

Liebe Aeltern und Geschwister!

Ich erhielt seit meinem letzten Briefen an Euch: 2 Briefe von Mama, 1 von Papa, 1 von Gusti, 1 von Moriz. — Mama fragt mich, ob ihre Briefe jetzt gut nummerirt sind? Ja! Ich habe jetzt 26 von ihr. — Die Kälte hat auf einmal nachgelassen und es hat jetzt eine solche Hitze, daß ich immer ganz schweißtriessend nach Hause komme! — Mama fragt mich ferner, welche bescheidenen Wünsche ich hätte für Westmachten; die erste ist, daß Ihr alle wenigstens einige Minuten am Christabend an mich denkt, da ich noch von einem Jahre so überaus glücklich war! — Bin wol ein armer Teufel! Andere Wünsche habe ich nicht viel außer solche, die ich mir selbst erfüllen muß, wie viel zu wissen zu können, viel musikalische Ideen zu haben und viel Vorleger zu ~~aus~~ bekommen! — Diese Woche war übrigens für mich ohnedieß eine musikalisch sehr glückliche (s. Tagebuch) was ich an Noten haben wollte weiß Mama ohnedieß; ich gläubte ~~hoffte~~ Hoff

hat den Zettel, höchstens eines hätte ich
sehr gerne: Klauslik, die Madonna Lper und
auch, was aber schon mehr kostet, Jubrosi, Gez-
sichte der Musik; dann besitze ich
kein Radiomeßer, was ich notwendig
brauche (überh. Leidmeßer) und keine
Briefmarken; von dem fl., dem mir,
wie Mama schreibt, Gusti geschickt
haben soll, weiß ich nichts, sie wird
ihn halt veruntrent haben! - Stip alles!

(Birkovician o. Forte etc. gerne angenommen!)
Glücklich bin ich, daß mir zum Geibel
sehen Gedichte, Oschmeller mein Kopf etc.,
welches mir Gusti, da ich vielmal dafür danke,
geschickt hat, eine prächtige (richtig Der
derf ich nicht sagen!) Musik eingefallen
ist; viel mehr Gluth steckt nach
Drinnen als im Glück! - N.B.: Lenberger
schrieb mir einen sehr gemüthlichen
Brief, wo er mir von seiner Hymne
erzählt, daß sie schneeförmlich gegangen
sei und mir erzählt, daß über meine
Liebe was in der Leitung gestanden sei,
was mich sehr verwunderte, da ihr
mir nichts davon schreibt, oder es
übersehen haben müßt! - Recht lieb!

Er schreibt mir auch eine lange
Lance über mein Quartettadagio etc, nennt
Gusti immer „Joh. Stuge Gottes“, und bittet
sich es zu bewirken, daß ein gem. Chor von
ihm hier aufgeführt werde, schickt mir
aber noch immer keine Lieder! - Heute
bekam ich einen Brief von der — —
Luger, u. zw. sehr gemüthlich, worin
sie sich sehr bedankt für die Lieder,
die ich ihr zugleich mit Euch ge-
schickt habe. - Gestern schrieb ich der
Fetors (Frau) einen impertinenten Brief,
aber nicht roh, sondern voll von
sanfter Auspielungen, Ironieen etc,
daß sie sich wüthend ärgern wird, wenn
ich nicht zu faul gewesen wäre,
hätte ich den Brief, der wirklich ger-
lungen war, abgeschrieben, damit
Ihr ihn lesen könntet können, der
Grund ~~war~~, daß ich ihr schrieb,
war, daß sie die Lieder abwies und
zwar die Worte speciell, die sie der
Gusti gegenüber sprach. - Ich bin über-
zeugt, daß Maria mit diesem Briefe
~~ein~~ einverstanden gewesen wäre,
jetzt habe ich aber genug davon (nämlich
von der Lan!)

Auch Albert schrieb mir sehr gemüthlich
in freundschaftlich; weil ich ihm zu seinem
Namenstage schrieb, in auch über sein Verhältnis
zu Mama, inspecuell wie sie ihn liebt in
alles nur aus Liebe zu ihm thut; er schrieb
darauf unter anderem folgendes: „Ich liebe
sie ja von ganzem Herzen, ich müßte der
undankbarste Kerl sein, wenn ich je ver-
kennen wollte, wie sie meine erste
Mutter gewesen, ich weiß auch, daß nur
das Gefühl der Liebe zu mir sie oft zu
weit treibt, aber etc etc“ - Erst doch
ein lieber Kerl, der Albert! -

Nun eine große Frage Wenn die Briefträger
zu Neujahr kommen, soll ich denen was
geben? - Wie viel denn? - ~~Der~~ einer kommt täglich
ein anderer alte mitunter, ein dritter nur
mit Geld! - Soll ich auch meiner Magd
was geben in wie viel, oder auch der von
Maschka was? - Ich bitte, schreibt mir
darnüber! - Ich spare wol früherlich und
die Concerte brauchen Geld! - Dafür ehe
ich halt weniger der frühstücke in souppiere
nicht, daß mir der Magen Kracht in
ich Stoaner essen Kömt ~~in~~ vor Hunger!
~~Die~~ Gelesen hat ich einige Schriften
der Wagner's! - Nun zur Beantwortung
von Mama's Briefen.

1. Grüßst den Weisemann freundlichst! —
2. Die Geschichte von der Teufeler ist mir abso-
lolut unbegreiflich, ist das schon ein Ver-
hältniß von früherher gewesen, der welcher
Grund ist denn? — Hat Mama mich etwa gar
angefoppt; das wäre schrecklich, denn ich habe
ihm einen sehr herzlichen Gratulationsbrief
noch denselben Tag geschrieben! — Ja, so geht's!
3. Unter der Dekonomie eines Dramas, worum mich
Mama fragt, verstehe ich meinstheils, die Kunst,
die Szenen so anzuordnen, daß man ~~mit~~
die Wirkungen auf die zusehenden Mo-
mente aufspart, wo sie einen ganz besonderen
Effect hervorzubringen im Stande sind.
4. Schönbach's Vortrag über Klopstock hat
Mama geradezu ausgezeichnet niederge-
schrieben! — Es ist mir unbegreiflich, wie
Mama sich das alles so genau merken
konnte, es ist wirklich ein Genie, so
was zu lesen, ich hörte Schönbach erant-
lich sprechen! — Der Wit: „A: Haben sie Krauers „Ehr. m. Zwein“ ge-
lesen?“ B: „Nein!“ A: „Dann verstehen sie Klopstocks „Ehr. nicht!““ Kann man
so auffafahren sein, z. B. A fragt: Können sie's A-B-C
B antwortet: „Nein!“ A wieder, „Dann können sie auch
nicht lesen!“ — So wichtig wie in meinem
Beispiele das Verhältnis von A-B-C Können
zum Lesen ist, ist dort das Verhältnis von
Krauers „Ehr. m. Zwein“ zu Klopstocks „Ehr.“ Anders
kann ich's nicht verstehen! —
5. Mit der Kleidung in Besichtigung bin ich
vollkommen in Ordnung.
6. Die Sonntagsgesellschaft kommt im Monat
dadurch versetztem, indem ~~ich~~ In sie
einfach nicht einlädt. —

7) Mama ging also doch zu Peters, in laß
sich durch ihre grimmende Freundlichkeit
täuschen! - Warum erwähnt sie nichts
von mir? -

8) Studiumsangelegenheiten: Gestern hörten die
Vorlesungen auf! - Mach trägt äußerst
interessant vor, er experimentiert sehr
schön in Docirt nach den neuesten
Entdeckungen in Ansichten! - Mach
ist überhaupt ein prächtiger Mann,
ich habe eine ungeheure Verehrung
zu ihm, übrigens habe ich hier
schon sehr viel profitiert. Helmholtz
entzückt mich, er ist zwar kei-
neswegs leicht zu capieren, wie ich
Bedanken habe, frage ich Mach, der
durchaus genial ist, wenn man
nicht sehr feines Gehör - (ich sage ab-
sichtlich nicht Musik?) - Verständnis hat,
wird man Helmholtz kaum verstehen,
dann (nach Lichtmacht) werde ich gerade
so weit sein, daß ich mich an
den Öttingen mache, ~~das~~ Das
Harmoniesystem in qualitativer Entwicklung
Das zweitwichtigste Werk für mich,
kannst das, Mama, dem Leß sagen,
den ich millionenmal grüßen
lasse - Du solltest mich sehen, Mann,
wie ich mit den Blasehalsen,
Stimmgabeln, Fidelbögen in Monoz

chenden Hermmarbeit im physikalischen
Institut; ich bin jetzt wirk-
lich schon sehr viel geleiteter
als bevor ich nach Prag bin, auch
in Kunstgeschichtlicher Beziehung, wo
mir besonders der romanische Styl
geläufig ist! - Nach Weihnachten mache
ich mich an den gothischen! -
Wegen eines Colloquiums hat es aber
nur folgenden Flacken: Ich kann
nämlich Keins machen nach Machs
Auspruch, den ich deshalb befragte;
man könnte uns aus dem ganzen
Gebiete der Physik (2. u. 3. Fachr. beid.)
ein Colloquium machen, außer
bei einem Spezialvortrag. - Ich
mache sehr gern eines; nur freut
es mich nicht, daß Maria mich
für so schweinisch hält, daß
ich nicht selbst ohne dieß stehen
ohne ein Colloquium vor der
Nase zu haben! - So die Verhältnisse!
Maria hat ganz recht, wenn sie sagt,
der Umgang mit Mach ist mir
wertvoller als der mit Maschka d. h. es
sind das 2 ganz verschiedene Dinge;
~~da~~ in Mach habe ich einen echten
Freund, in Maschka ein gemüthliches
Familienleben; beides ist mir sehr



unzähliglich notwendig! Ledor hat
Mach fast nie Zeit in ich komme mit
ihm beinahe nur im Laboratorium
zusammen er scheint auf meine Compo-
sitionen was zu halten, er behandelt
mich überhaupt mit viel Achtung und
theilnehmender Freundschaft. ~~Ich~~ Nach was
Soo kann Mama dem Peps sagen! Er
hat jetzt einen für die Physik von
höchster Wichtigkeit seienden Apparat
erfunden, wo man einen in rasender
Schwindigkeit rotirenden Körper
ganz ruhig erblickt, ungläublich
aber wahr! Er untersuchte damit
lithum einen Vogel, der darauf in
schrecklichen Schwindelstürzen herum-
tanzte (armer Teufel!) auch sich selbst
untersuchte Mach in der Rotation
einer Riesenmaschine! Ich glaube
jetzt habe ich genug von Mach erzählt,
Prof. Maschka läßt Mama viel-
vielmals grüßen in seine Begeisterung
ausdrücken, er schwärmt immer noch
glühend von Mama und fragt alle
Tage, ob sie denn nicht ganz mal nach
Graz kommen werde! Nach Empfeh-
lungen ^{von Papa} er mir (aber mehr pro
forma) auf!

Der Pep Mama mein Quartett noch immer
nicht dem Hellmesberger geschickt
hat, ist mir unbegreiflich. Mir
ist es ja sehr recht, aber: — — — es

-- dürfte kaum mehr nöthig sein, nach dem, was Sie im darauffolgenden Tagebuche unter dem 17. December (Rothorens Geburtstag) lesen werden! Hr. Hellmesberger schreibt sich gewiß mit 2 L; ich kann Mama mein Ehrenwort geben, im musikalischen Lexicon u. in den Kritiken steht immer: "Hellmesberger".

Ihr Brief Mamas an ihn ist mir vollständig recht!

10) Mama schreibt immer vom Kaufen, und da soll ich zugleich sparen; ich riskiere zwar täglich ein oder 2 Beine auf der Gasse, doch muß Geld für Filzschuhe wäre mir wahrlich leid!

11) Was Mama schreibt; "Das Kunstrosenthum hat sich überlebt!" ist wörtlich genommen richtig, aber auf Künstler nicht nie anwendbar; daher auch nicht auf die Thym.

12) Mama scheint gar nichts zu wissen von der ganzen Letonaire, da sie mich fragt, ob Selma mir schon geschrieben habe nach der Katastrophe, facti soll es doch der Mama erzählen!

13) Die Idee von der Lambeschachtel ist gar nicht schlecht; doch das Fohlen ist schlecht!

14) Grossen Kuche Kenne ich absolut nicht näher; er ist ein sehr braver, junger, lungenerichtiger

Geschäftsmann, der den ganzen
Tag im Geschäft steckt und
erst, nachdem er Klubs bei
seiner Braut war, um $\frac{1}{2}$ Uhr
nach Hause kommt, er wohnt
nämlich neben mir, ich gebe
mir aber gar nicht ab mit
ihm, denn ich sehe ihn vielleicht
einmal in der Woche, und da nur
auf höchstens 5 Minuten.

15) Von Tensen weiß ich jetzt gar nichts,
ich weiß nicht einmal, wo er ein-
gentlich sich aufhält, das könnte
Mama viel leichter durch Frelinger
erfahren, der sein bester Freund ist.
16) Fuge habe ich zwar keine fertig,
aber ein kleines Fugato, nämlich
auf das Wort Café:



Es ist dies kein Präludium zu
einer Fuge, sondern ein selbstständiges
Tonstück als Einführung einer
Sammlung mehrerer Cavierstücke;
ich kann aber jetzt keines schicken;
1.) möchte ich sie selbst Mama
vorspielen, so gerne ich andererseits
wieder haben möchte, daß ihr es kennen
lernt. Inschick ich es Euch später
gewiß; es ist zu miserabel geschrieben
Tedenfalls übertrifft es alle meine
früheren Sachen, in ich möchte was



wetten, daß Mama, wenn sie es hören
würde, ~~es~~ nicht glauben würde, daß
es von mir sei! - Das ich „Gefunden!“
ein reizendes Gedicht v. Göthe, in Musik
setzte, wußt Tho, glaube ich ja schon!
Ist die Frage wegen der Fuge von Mama
selbstständig? -

17) Wozu braucht Louise dem ana-
tomische Vorträge? -

18) Wo war der Student, der Mama mit
Stücker besuchte in nicht vorgelassen

19) Nach hat Kindoy, wozu habe ich selbst
den ältesten gesehen, ein Bube von 8 d. 7
Jahren beiläufig, wenn er sonst noch
Kinder hat, habe ich sie nicht gesehen,
ich war ja erst 2mal bei Mack!

20) In Trag sind Kärnestuben von der
Stadt aus errichtet, die von früh bis
Abends geheizt sind, damit man
sich hineinflüchten kann, wenn
man dem Lofrieren nahe ist,
für mich ist das sehr gut! - Es
existiert aber in Trag dafür keine
Vollküche, in Gray hungern eben
die Leute mehr, da frühen sie
mehr! -

Mein un's Tagebuch! -

Ich kam bis zum 11. December



Samstag, den 11. December: Vormittag gieng ich zu meinem Collegen Zastier, von dem ich das letztemal schrieb, seine Frau Maria in 2 Töchtern, wie ein Bunde empfingen mich sehr freundlich, sie schwärmte von Graz, wo sie bis vor 2 Jahren waren, und sagte, Kunzig, ein guter Freund von Japa, wünschte mich lebhaft zu sehen, wenn ich nur wenigstens hinkäme bevor ich von Graz nach entferne, Kunzig kommt bald an Stelle des Dokorny (?) nach Graz. Mit meinem Collegen gieng ich also dann zu Scheiner, wo mich die sonst gemüthlich aber höchst spießbürgerlich aussehende Frau zwar freundlich, aber etwas piquirt empfing, daß ich nicht einmal sie besuchte etc etc und erkundigte sich enorm lebhaft um ihre Nichte Gustel (von wann wußte sie gar nichts!), worauf ich einen fürchterlichen Schwefel über Gustel losließ, was sie für ein geistvolles (hiti!) und liebenswürdiges gefühlvolles etc Mädchen sei! Ein Pimpernickel ist aber die junge Scheiner (15-16 Jahre alt), die Alte ist bis auf's Haar ein Ebenbild der Frau Moïse, sie wünschte schulicht, Maria können zu lernen. Nachmittags kam Jurist Lobisch zu mir um Frank thee (kann ein Scholer!)!

Sonntag, den 12. December: Um 12 Uhr Mittags gieng ich ins Conservatoriumskonzert, die jungen Kerle spielen so herrlich.

4. Bogen zum 27. Brief.

Zu I. N. 191.735

zusammen, daß sich unsere Orchester
mitglieder in Graz alle fünf Finger
"abschlecken" könnten, es war ein
"Hochgefühl" (Symphonie, 1. u. 2. v. Mendelssohn,
C-Dur Lebensouvertüre v. Beethoven in Stücke aus
den "Folkington" v. Kretschmer etc.) Zu Mittag
speiste ich bei Maschka, wo auf einmal
per Dienstmagd ein anonymes Thee-
gebäckstütl (vom 1. feigen Zuckerbäcker gekauft
nur 2 fl. 50 Kr) an mich kam, ich entdeckte
daß es von Joh. Pfeiffer war, von der ich
auch das letztemal ~~war~~ wegen der
Liebeserklärung erzählt! - Ist das
nicht sehr Liebenswürdig? - Sie hatte
von dem gehört, daß ich nicht Theebäcker
kaufen wolle in Kammer, ~~da~~ mir zuvor,
ich schickte ihr einen witzigen Dankbrief
in Versen, der so endet: „Zum Abend giebt
man zwar sonst Rosen,
doch Liebe sind mir Feines Theebrot's Broden,
dem solche Rosen sind zum Trepen,
dies Theebrot aber ist zum Trepen!“
Jetzt ist sie schon wieder nach Rei-
chenberg abgereist, aber keine Gefahr.
Nachmittags ging ich zu Procházka
ihr zu gratulieren; sie kannte meine
Lieder und ist darüber ganz entzückt,
besonders über's erste Leiste, auch
die Luger schrieb mir dasselbe;
beide auch, daß sie sie fleißig
studiert hat. - Abends kam auf

Kurze Zeit stud. phil. Reiminger zu
mir, dem ich Clarine vorspielte.
Montag, den 12. December,

Gar nichts! -
Dienstag, den 13. December,

Nachmittags ging ich zu Reiminger's Schwager
der 2. Tag in London dirigent war
u. der von meinen Liedern so entzückt
war, da er mich kennen lernen wollte
u. er sang mir auch die Lieder
selbst vor. - Dann ging ich ins
erste Concert des Florentinerquartetts
(himmlisch!): Quartette v. Haydn, Mozart, Beethoven

Und Abends: Das traue ich mich fast
nicht zu sagen! - Nämlich, Leshera
sagte, ich solle einmal kommen,
es werde dort getanzt, u. sind am eibige
Tamen u. Toren, ganz unter uns,
nur wenigstens anschauen soll
ich mir die Geschichte! Ich
kam, doch es waren vielleicht 20
Paare, recht nobel, u. da wurde
eben bis um $\frac{1}{2}$ 12 Uhr (nicht
um eine Minute länger!) getanzt,
es waren seine Schwestern (die
älteste ist ^{teils} sehr liebes Mädchen!) u.
andere Mädchen, die ich nicht
kannte! - Aber sehr elegant!



Ich gehe aber gewiß niemals
hin, da mir das Saugen zu dünn
ist. - Ich sprach natürlich mit
den 2 Grazern nur über Graz! -

Mittwoch den 15. December;

Ich hatte gestern ein Paar faule Brüste
"derwisch" (das kommt von Sparen!)
in war daher mir heute scheußlich
übel, so daß ich den ganzen Tag
nichts aß. - Abends wurde mir wieder
besser, als ich bei Maschka Suppe und
Fleisch aß, da ich ganz ausgehungert war.
(Zum Louppir nämlich!)

Donnerstag, den 16. December;

Ganz nichts! - Ich vollendete ein
Dre nach Gupkowatschen Worten -

Freitag, den 17. December;

Beethovens 106. Geburtstag !!!!!!!!

Was geschah an diesem denkwürdigen
Tage? - Die Florentiner waren da! Und
--- ich faßte nach langer Über-
legung nachdem ich Maschka und
Wach befragt hatte, den festen Ent-
schluß Leop. Becker zu besuchen,
denn wer nichts wagt, gewinnt
nichts! - Ich eilte also, nachdem
ich noch eine Widmung an die
Florentiner auf den Deckel des Quar-
tetts (Dagio in Schwyz) geschrieben &



hatte zum blauen Stern' in Klopfe
mit klopfendem Herzen in Finger am
die Thür v. Jean Beckers Zimmer, er rief: Stern!
Ich trat ein, sprach ihm unumwunden
meine größte Verehrung aus und über-
reichte ihm zum Zeichen meiner Ver-
ehrung mein Quartett, was ihn sehr
zu freuen schien, wie er überhaupt
sehr freundlich mit mir war! —
Er wird es also den nächsten Winter
spielen! — Ho!!! — Abends gieng
ich ins 2te Concert der Florentiner
(Quartette v. Mendelssohn, Brahms u. Kirchner)
und souppirte dann bei Maschka!

Was sagt Ihr dazu? — Jetzt weiß
ich nichts mehr! — Lebt wol!
Schreibt bald! — Schickt mir
die Festungsnotiz! — Gusti und
bes. d. faule Knall sollen mir
wider schreiben! — Lebt wol!
Es küßt Euch in Starek, hier
tot in Kenberg millionemal

Euer

alt

Wilhelm

Prag am 18. December 1853